KLEINGRUPPEN

Dranbleiben im Warten

pastorsblog.de

Thema: Aktive Geduld – Warum Warten keine verlorene Zeit, sondern Vorbereitungszeit ist

Icebreaker

Ein unbekannter Autor sagte einmal:

„Geduld bedeutet nicht, einfach nur zu warten, sondern wie wir uns verhalten, während wir warten."

Kurze Anregung: Wir leben in einer „Instant-Kultur": Fast Food, Highspeed-Internet, Streaming-Dienste. Wir hassen es, zu warten – ob an der Kasse, im Stau oder auf Antworten von Gott. Oft fühlen wir uns im Warten passiv und hilflos. Aber was, wenn Gott das Warten nutzt, um etwas in uns zu tun, während wir darauf warten, dass er etwas für uns tut? Was, wenn Warten eine der aktivsten geistlichen Übungen überhaupt ist?

> **APOSTELGESCHICHTE 1,4–14**
>
> *4 Bei einer dieser Begegnungen, als sie gerade aßen, sagte er: »Bleibt hier in Jerusalem, bis der Vater euch sendet, was er versprochen hat. Erinnert euch: Ich habe schon mit euch darüber geredet. 5 Johannes hat mit Wasser getauft, doch schon in wenigen Tagen werdet ihr mit dem Heiligen Geist getauft werden.« 6 Wenn die Apostel mit Jesus zusammen waren, fragten sie ihn immer wieder: »Herr, wirst du Israel jetzt befreien und unser Königreich wiederherstellen?« 7 »Die Zeit dafür bestimmt allein der Vater«, erwiderte er, »es steht euch nicht zu, sie zu kennen. 8 Aber wenn der Heilige Geist über euch gekommen ist, werdet ihr seine Kraft empfangen. Dann werdet ihr von mir berichten – in Jerusalem, in ganz Judäa, in Samarien, ja bis an die Enden der Erde.« 9 Nicht lange nachdem er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen in den Himmel aufgehoben und verschwand in einer Wolke. 10 Während sie ihm nachschauten, standen plötzlich zwei weiß gekleidete Männer bei ihnen. 11 Sie sagten: »Männer aus Galiläa, warum steht ihr hier und starrt zum Himmel? Jesus ist von euch fort in den Himmel geholt worden. Eines Tages wird er genauso wiederkommen, wie ihr ihn habt fortgehen sehen!« 12 Als das geschah, befanden sich die Apostel auf dem Ölberg, etwa einen Kilometer von Jerusalem entfernt. Nun kehrten sie zurück und 13 gingen in den im oberen Stock gelegenen Raum, in dem sie sich auch sonst aufhielten. Dort waren Petrus, Johannes, Jakobus, Andreas, Philippus, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Jakobus (der Sohn des Alphäus), Simon (der Zelot) und Judas (der Sohn des Jakobus). 14 Sie alle kamen regelmäßig zum Gebet zusammen, gemeinsam mit Maria, der Mutter von Jesus, einigen anderen Frauen und den Brüdern von Jesus.*

Fragen zum Nachdenken

1. Was sagt der Text über Gott?
2. Was sagt der Text über die Menschen? (In der Geschichte und heute)
3. Was sagt der Text über dich?
4. Was möchte ich konkret verändern? (Mach dir hier keinen Druck, aber setz dir für die nächste Woche konkrete Ziele. Bitte Gott dir bei der Umsetzung zu helfen.)

Die Vertiefung

A. Warten ist kein Stillstand (Aktives Warten)

- **Theologischer Impuls:** Zwischen der Himmelfahrt und Pfingsten lagen 10 Tage des Wartens. Die Jünger verbrachten diese Zeit in „einmütigem Gebet“ (V. 14). Dieses Warten ist eine Form von Gehorsam. Wenn Gott sagt „Warte“, dann ist Weiterlaufen Ungehorsam.
- **Frage:** Worin unterscheidet sich dein „Warten“ normalerweise von dem der Jünger? Ist es ein frustriertes Ausharren oder ein erwartungsvolles Gebet? In welchem Bereich deines Lebens musst du gerade lernen, „Jerusalem nicht zu verlassen“, bis Gottes Kraft kommt?

B. Die Reifung im „Dazwischen“

- **Impuls:** Ein Obstbaum braucht Zeit, um Wurzeln zu schlagen, bevor er Früchte tragen kann. Wer zu früh Früchte will, riskiert, dass der Baum unter der Last zusammenbricht. Gott bereitet uns im Warten oft auf die Verantwortung vor, die mit der Erfüllung unserer Träume einhergeht. Warten ist „Charakter-Training“.
- **Frage:** Warum lässt Gott uns oft durch Phasen der „Dürre“ gehen, bevor er einen neuen Durchbruch schenkt? Was würde passieren, wenn wir immer sofort bekämen, was wir wollen?

C. Warten als Test der Identität

- **Herausforderung:** Wenn wir nicht warten können, zeigen wir, dass wir uns selbst für den „Retter“ unserer Situation halten. Geduld ist ein radikaler Akt der Kapitulation vor Gottes Zeitplan (Kairos vs. Chronos). Wer warten kann, beweist, dass seine Identität nicht von seinem Erfolg, sondern von Gottes Zusage abhängt.
- **Frage:** Wo versuchst du gerade, Gottes Zeitplan zu „optimieren“ oder abzukürzen? Was sagt das über dein Vertrauen in seine Souveränität aus?

D. Praktisches Werkzeug: Das „Gebetstagebuch der Treue“

- **Übung:** Schau zurück auf dein Leben. Notiere drei Situationen, in denen du lange warten musstest und wie Gott am Ende gewirkt hat.
- **Wochen-Challenge:** Nimm dir vor, in der nächsten Wartesituation (an der Kasse, im Stau, bei einer Mail) nicht zum Handy zu greifen, sondern diese 2-3 Minuten zu nutzen, um Gott einfach zu sagen: „Ich vertraue dir und deinem Zeitplan.“

- **Reflexion:** Beobachte, wie sich dein Stresslevel verändert, wenn du die Wartezeit als eine kleine „Andachtspause“ umdefinierst.